



Das
ORIGINAL
Wartberg Verlag

Wir

vom
Jahrgang

1950

Kindheit und Jugend



Wartberg Verlag

Brigitte Friedrich

WIR

vom
Jahrgang

1950

Kindheit und Jugend



Wartberg Verlag

Impressum

Bildnachweis:

50er Jahre Museum Büdingen: S. 5, 11, 47, 51; Archiv Brigitte Friedrich: S. 6, 16, 19, 22, 29; aus Wolfgang Steinweg, Kindheit in Hannover in den 50er Jahren, Wartberg Verlag 1999: S. 8, 17 u., 20, 33, 48 o.; Ursula Götz, Gelsenkirchen: S. 10; Presse-Bild-Poss, Siegsdorf: S. 12, 31, 32, 37, 40; Trudi Schmülling, Köln: S. 14; Christina Piotrowitz, Gelsenkirchen: S. 21 o.; Archiv Georg Eurich: S. 25, 28, 30; Archiv Gustav Hildebrand: S. 26, 43, 56; Titania Verlag Stuttgart: S. 35; Alexandra Schwed, Saarlouis: 36; Otto Spiller, Köln: S. 39; Albrecht Günter: S. 41; Ralf Manger, Biebertal: S. 45; Hannelotte Hartel, Reiskirchen: S. 48 u.; Sammlung Wodarz, Höxter: S. 49; Ilse Laube, Dessau: S. 52; Gundi Kampf, Gummersbach: S. 54; Walter K. Schulz, Köln: S. 57; Fritz Reinecke, Lüneburg: S. 59; Irmgard Böck, Schauenburg-Elgershausen: S. 61 o.; Martha Kuhn, Querscheid: S. 61 u.; Lothar Miltner: S. 63.; ullstein bild – bnf: S. 13 l.; ullstein bild – Public Address: S. 13 r.; ullstein bild – ullstein bild: S. 17 o., 18, 21 u., 58, 62; ullstein bild – Kurt Behrendt: S. 38; ullstein bild – Chronos Media GmbH: S. 44; ullstein bild – United Archives / KPA: S. 46; ullstein bild – TopFoto: S. 50;

**Besuchen Sie das 50er-Jahre-Museum
in Büdingen mit seinen unzähligen Exponaten
aus einer spannenden Epoche:**

50er-Jahre-Museum e.V.
Auf dem Damm 3
63654 Büdingen
Tel.: 06042/950049



Wir danken allen Lizenzträgern für
die freundliche Abdruckgenehmigung.
In Fällen, in denen es nicht gelang,
Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln,
bleiben Honoraransprüche gewahrt.

12., neubearbeitete Auflage 2014

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen
Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Gestaltung und Satz: r2 | Ravenstein, Verden

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg Verlag GmbH & Co. KG

34281 Gudensberg-Gleichen • Im Wiesental 1

Telefon: 056 03/9 30 50 • www.wartberg-verlag.de

ISBN: 978-3-8313-3050-8

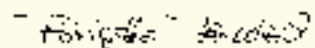
Vorwort

Liebe 50er!

Was haben wir für ein Glück gehabt. Fünf Jahre nach Kriegsende wurden wir in eine Zeit hineingeboren, die von Aufbruchsstimmung, Neuorientierung, Wirtschaftswunder, Emanzipation, gesellschaftspolitischen Veränderungen und der rasanten technischen Entwicklung geprägt war und noch immer ist.

Wir haben das Plumpsklo, das samstäglische Bad in der Zinkwanne, die kratzenden Strümpfe oder die über dem Küchenherd trocknende Wäsche noch genauso vor Augen wie die ersten Fernsehsendungen in Schwarz-Weiß, die erste Mondlandung, das erste Retortenbaby und das Klonschaf Dolly, Glasnost und Perestroika, den Mauerbau und Mauerfall, die alles verändernde Entwicklung der modernen Computertechnik und das globale Dorf namens Internet. Fast scheint es, als wäre diese Epoche wie im Zeitraffer verlaufen, von „A“ wie Aufbaujahre nach dem Krieg bis „Z“ wie Zentralbank der europäischen Währungsunion. Ein geballtes Stück Geschichte und wir sind mittendrin.

Das Schreiben dieses Buches ließ meine Erinnerungen an die Kinder- und Jugendzeit wieder intensiv aufleben. Längst vergessene Begebenheiten, Gefühle, Eindrücke, Bilder und Erlebnisse wurden wieder lebendig, bunt und gegenwärtig. Meine Gedanken gingen zurück in eine ereignisreiche, glückliche und unbeschwerte Kindheit und dafür verdienen meine Eltern ein großes Dankeschön.



Brigitte Friedrich

1950- Wohnungsnot, Wannenbad und der Klapperstorch

Packen wir es an

Viele Kinder der Jahrgänge bis 1945 mussten ohne Vater aufwachsen, weil dieser im Krieg geblieben war, gefallen oder vermisst. Wir, die 1950 zur Welt kamen, hatten das große Glück, in eine komplette Familie hineingeboren zu werden. Der Krieg war glücklicherweise schon einige Jahre vorbei und die neue Generation von zukünftigen Vätern rückte nach. Das Land befand sich im Wiederaufbau, und die Gründung einer Familie war ein Schritt in eine Zukunft, die nicht von Krieg und Elend überschattet war. Es ging aufwärts, zwar langsam und mühsam, doch man hatte eine Perspektive.

Dennoch war es nicht immer ganz problemlos, wenn sich in einer jungen Familie Nachwuchs ankündigte. 1950 herrschte, vor allem in den Städten,

Chronik

13. Februar 1950

Albert Einstein warnt vor den Gefahren des atomaren Wettrüstens, an dessen Ende sich „immer deutlicher die allgemeine Vernichtung“ abzeichne.

27. März 1950

Die Bundesregierung erschwert Flüchtlingen aus der DDR die Einwanderung. Sie sieht sich dem seit 1945 andauernden Zulauf nicht mehr gewachsen.

6. Mai 1950

In Beverly Hills heiratet die 18-jährige Elizabeth Taylor den Hotelerten Conrad Hilton jr. Der erste Ausflug in die traute Zweisamkeit endete für die angehende Diva noch vor Jahresende.

15. Januar 1951

Die „Kommandeuse von Buchenwald“, Ilse Koch, wird zu lebenslanger Haft verurteilt. Der Frau des KZ-Leiters Karl Koch wird mehrfache Anstiftung zum Mord und Körperverletzung vorgeworfen.

16. September 1951

In Frankfurt hält Bundespräsident Theodor Heuss die Laudatio bei der Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels an den großen Arzt, Forscher und Humanisten Albert Schweitzer.

30. März 1952

Auf einer Jugendmodenschau in Berlin, gibt die achtjährige Cornelia Froboess ihren Superschlager „Pack die Badehose ein“ zum Besten. Als Teenager wird „Conny“ zum Jugendidol. Viele Schlager aus ihren Musikfilmen belegten vordere Plätze in den Hitparaden, doch nur einer wird ein Nr.-1-Hit: „Zwei kleine Italiener“.

26. Mai 1952

In Bonn unterzeichnen die USA, Großbritannien, Frankreich und Deutschland (West) den General-Vertrag, mit dem die Bundesrepublik die Rechte eines souveränen Staates erhält.

24. Juni 1952

Die erste „Bild“-Zeitung erscheint.

25. Dezember 1952

Offizieller Beginn des Nachkriegsfernsehens in Westdeutschland. Aber noch sind die Geräte für viele Menschen unerschwinglich.



Moderner Elektroherd und Nirostaspüle – der Traum jeder Hausfrau

immer noch große Wohnungsnot. Viele junge, frisch verheiratete Ehepaare lebten in Untermiete oder im gemeinsamen Haushalt mit den Eltern oder Schwiegereltern in einer sowieso schon viel zu kleinen Wohnung. Meist war es nur das eheliche Schlafzimmer der „jungen Leute“, welches diese ihr Eigen nennen durften. Der übrige Alltag spielte sich zusammen mit den Eltern/Schwiegereltern in der Wohnküche oder in der vielleicht noch vorhandenen „guten Stube“ ab. Die Ankündigung des ersten Kindes war dann auch fast immer der Anlass, sich trotz aller



Schwierigkeiten auf dem Wohnungsmarkt eine eigene Wohnung zu suchen und damit den Schritt in ein eigenes Familienleben zu tun.

Ein paar Jahre später würde sich die Wohnsituation erheblich verbessert haben, würden neue Wohnungen entstanden sein. Größer, moderner und besser ausgestattet. Doch wir, der Jahrgang 1950, wurden noch mitten hineingeboren in die beengten Wohnverhältnisse. Die Wohnungen bestanden größtenteils nur aus einer Wohnküche, Schlafzimmer und bestenfalls einem Kinderzimmer. Geheizt wurde mit Holz und Kohlen, die Toilette befand sich meistens außerhalb der Wohnung und manchmal gab es sogar nur eine Wasserzapfstelle draußen auf der Etage im Treppenhaus. Bei der Möblierung der Wohnung wurde jedoch auch hier schon großer Wert darauf gelegt, dass sie „modern“ war. Nierentisch, Cocktailsessel und Tütenlampen gelten als Synonym für den Einrichtungsgeschmack der 50er-Jahre.



Ein freudiges Ereignis kündigt sich an

Kündigt sich Nachwuchs an, haben die werdenden Eltern eine Menge zu tun. Ein Stubenwagen muss her, Windeln, Babykleidung und vieles andere muss angeschafft werden, 1950 noch nicht so einfach. Und – das Wichtigste – ein Name fürs Baby muss gefunden werden. Oft und gern werden Namen von Schauspielern, Sängern oder anderen berühmten Zeitgenossen genommen, aber auch die bodenständigen Namen wie

Genau in der Mitte des 20. Jahrhunderts erblickten wir das Licht der Welt

Renate, Marianne, Rolf oder Klaus erfreuen sich 1950 großer Beliebtheit. Die Strampler und Erstgarnituren fürs Baby wurden in neutralem Gelb oder Hellgrün gehalten. Sie konnten erstmal nicht in den typischen Babyfarben Rosa oder Hellblau gestrickt werden, keiner wusste ja vorher, ob's ein Junge oder Mädchen wird.

Auch bei der Namensfestlegung mussten immer zwei Alternativen parat sein, Jungen- und Mädchenname. Die Kleinen bekamen meistens zu ihrem eigentlichen Rufnamen als zweiten oder dritten Vornamen auch noch den Namen der Paten, der Großeltern oder auch der Erbtante mit ins Stammbuch.

Hatte das Baby dann endlich das Licht der Welt erblickt, wurde es nach dem Herauswachsen aus der Erstausrüstungsgarnitur in die „Mädchenfarbe“ Rosa bzw. in die „Jungenfarbe“ Hellblau gehüllt. Die Frage „Junge oder Mädchen“ beim Blick in den Kinderwagen hatte sich damit erledigt.

Wohnungsnot in Deutschland

Zu Beginn der 50er-Jahre gehört es vor allem in den größeren Städten noch zum Alltag, dass Menschen in Notunterkünften, Wellblechbaracken oder feuchten Ruinenkellern auf engstem Raum zusammenleben. Zwölf Millionen Westdeutsche sind bei fremden Familien zwangseinquartiert oder finden bei Verwandten ein Unterkommen. 1950 ist

ein Wohnraumdefizit von annähernd fünf Millionen Wohnungen zu decken. Die Bundesregierung wendet sich in den kommenden Jahren verstärkt der Förderung von familiengerechten Wohnungen zu. Am 28. März 1950 verabschiedet der Bundestag nahezu einstimmig das erste Wohnungsbaugesetz der Bundesrepublik.

Kratzende Strümpfe und bunte Streifen

Später dann, als aus dem Baby ein Kleinkind wurde, nähten Mutter oder Oma Mäntelchen und Hosen für die Kleinen auf der alten Singer-Nähmaschine. Und es wurde viel gestrickt. Alte Stricksachen wurden aufgetrennt und aus der Wolle neue Röckchen, Pullover und Strümpfe gestrickt.

